

**„Berufliche Orientierung / Berufswegeplanung für jungen Menschen mit einer wesentlichen Behinderung / mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in allgemein bildenden Schulen“**

Stuttgart, 26.04.2016



# Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Berufsvorbereitung für junge Menschen mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
3. Kompetenzinventar / Berufswegekonferenzen  
- Materialien zur Präsentation
4. Aufbau bzw. Weiterentwicklung von regionalen Netzwerken zur Abstimmung mit den Partnern
5. Kooperative Organisationsformen am Übergang Schule-Beruf
6. Sonstiges



# Ausgangslage / Entwicklungen



## Bisher:

- Standards zur Berufsorientierung an SBBZ
- Standards zur Berufsorientierung / Berufsberatung des Reha-Bereichs der Agentur für Arbeit
- Kompetenzinventar / Berufswegekonferenzen / Einbindung IFD
- Verfahren BVE / KoBV
- Organisation Übergänge
- Kooperationsklassen: SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen / VAB
- Standards allg. Schulen
- .....

## Neu:

- Schulgesetzänderung und SBA-VO
- Zielgruppen an unterschiedlichen Lernorten
- Definierte Zielgruppen BWK
- Standards Berufsberatung (Reha-Bereich) / Einbindung IFD
- Kooperative Organisationsformen
- Abstimmung mit Maßnahmen der BO an allgemeinen Schulen
- Bildungsplan / Leitperspektiven
- .....

# Grundlagen



Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Kultusministerium, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales und der Regionaldirektion Baden-Württemberg:

- 16.12.2010: Förderung der beruflichen Teilhabe junger Menschen mit wesentlichen Behinderungen beim Übergang von der Schule in den allgemeinen Arbeitsmarkt
- 06.12.2011: Umsetzung des Bundesprogramms „Initiative Inklusion“ Handlungsfeld 1 (Berufsorientierung) und Handlungsfeld 2 (Ausbildungsplätze).



Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung vom 10.11.2014 zwischen dem Kultusministerium und der Regionaldirektion Baden-Württemberg



Landeskonzept Berufliche Orientierung vom 10.11.2014 zwischen:

- Ministerium Kultus, Jugend und Sport
- Ministerium für Finanzen und Wirtschaft
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Regionaldirektion Baden-Württemberg



# Grundsätze der Leitperspektive „berufliche Orientierung“ in den allgemein bildenden Schulen



- Die berufliche Orientierung ist ein zentraler Teil der **individuellen Förderung** und damit Aufgabe und in Verantwortung aller allgemein bildenden Schulen
- Berufliche Orientierung zieht sich als **roter Faden** durch die verschiedenen Fächer und Klassenstufen der allgemein bildenden Schulen
- Die Schulen erarbeiten - unter Einbeziehung der Berufsberatung und weiterer Partner - ein **individuelles, auf den jeweiligen Standort zugeschnittenes Konzept** mit klaren Strukturen und Verantwortlichkeiten
- Die Schülerinnen und Schüler absolvieren in Art, Umfang und Zielsetzung **differenzierte und passgenaue Praxisphasen**
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine **bedarfsgerechte Beratung und Begleitung im Prozess der beruflichen Orientierung durch Schule**, Lehrkräfte, Berufsberatung und weitere Partner
- Die Möglichkeit des direkten Übergangs in eine berufliche Ausbildung mit den anschließenden Karriereperspektiven wird als Alternative zu einem Studium an der Hochschule anerkannt.



# Instrumente der beruflichen Orientierung (BO) in der Sekundarstufe I der allgemein bildenden Schulen



„Soviel Allgemeines wie möglich –  
soviel Spezifisches wie nötig“

## Kernelemente bei Schülerinnen und Schülern ohne Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot

- Portfolio
- Profil AC
- differenzierte und passgenaue Praxisphasen
- Informationen zu Berufen und Studiengängen (z.B. BIZ-Besuche)
- Berufsberatung (Tandem)
- Einbeziehung von Kooperationspartnern (Bildungspartnerschaften)
- Vorbereitung Übergänge Schule – Ausbildung / Beruf / Studium
- .....

## Kernelemente bei Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot /wesentlicher Behinderung

- Individuelle Berufswegeplanung ab Klasse 5
- Portfolio (Dokumentation ILEB)
- Profil AC
- Teilhabeorientierte Bildungsangebote
- BiZ-Besuche
- Berufsberatung (Reha-Bereich)
- Elterninformation / Elternabend
- **Kompetenzinventar**
- Begleite Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt
- **Berufswegekonferenzen**
- Übergänge vorbereiten - Anschlüsse sichern



# Berufsorientierung

## Phasen der Berufsorientierung



| Klasse | SchülerInnen ohne Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot   | Eltern   | Schule   |
|--------|--|--|--|
| 5-6    | <ul style="list-style-type: none"> <li>Wahl des Wahlpflichtfaches</li> <li>Start BO-Portfolio</li> </ul>   | Info Elternabend: Wahlpflichtfächer, BO-Portfolio  | Info an Schüler und Eltern zu den Wahlpflichtfächern und dem BO-Portfolio  |
| 7-8    | Teilnahme an Profil AC   | Infoveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>weitere Bildungswege</li> <li>Regionale Angebote der beruflichen Schulen und des Ausbildungsstellenmarktes</li> <li>Profil AC</li> </ul> | Durchführung Profil AC<br>Verpflichtende Durchführung der Elternveranstaltung unter Beteiligung der beruflichen Schulen / Tag der BO |
| 8-9    | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kurzinfo Berufsberatung</li> <li>Individuelles Beratungsgespräch der Berufsberatung</li> <li>Praktika</li> </ul>              | <ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinsame Beratungsgespräche bei der AA und an der Schule</li> <li>Info zu „Berufseinstiegsbegleitung“</li> </ul>  | Begleitung der Klasse in das BIZ<br>Unterstützung bei der Praktikasuche und Infobeschaffung  |
| 9-10   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kurzinfo Berufsberatung</li> <li>Individuelles Beratungsgespräch der Reha/Berufsberatung</li> <li>Weitere Praktika</li> </ul> | Gemeinsame Beratungsgespräche bei der BA und an der Schule   | Übergangsmangement – Dokumentation des Verbleibs der SchülerInnen  |



# Berufsorientierung /Berufswegeplanung

für Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an allgemeinen Schulen



| Klasse | SchülerInnen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot  | Was ist zu beachten? Welche Partner braucht es?   |
|--------|--|---|
| 5-6    | <ul style="list-style-type: none"><li>• Wahl des Wahlpflichtfaches</li><li>• Start BO-Portfolio</li></ul>  | <ul style="list-style-type: none"><li>• Info Eltern über den Prozess der Berufswegeplanung in Kooperation mit entsprechenden SBBZ</li><li>• Abstimmung mit Sonderpädagogik/ Eltern was in das BO-Portfolio übernommen werden soll/ ILEB</li><li>• Bildungsbereiche der Bildungspläne der SBBZen</li></ul>   |
| 7-8    | <ul style="list-style-type: none"><li>• Teilnahme an Profil AC</li><li>• Einsatz Kompetenzinventar bei jungen Menschen mit einer wesentlichen Behinderung</li><li>• Info über mögliche Anschlüsse</li><li>• Teilhabeorientierte Bildungsangebote</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>• Info Eltern zum Kompetenzinventar (KI), zu Unterstützungsmöglichkeiten und Anschlüssen</li><li>• Hinzuziehung von Partnern (SBBZ, IFD, Agentur für Arbeit, Multiplikator Kompetenzinventar auf Ebene des SSA)</li><li>• Abklärung mit den Beratungsfachkräften der Rehteams der Agenturen hinsichtlich der zeitlichen und inhaltlichen Organisation des Beratungsverfahrens</li><li>• Bildungsbereiche der Bildungspläne der SBBZen</li></ul> |



# Berufsorientierung

## Phasen der Berufsorientierung/Berufswegeplanung



| Klasse | SchülerInnen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot  | Was ist zu beachten? Welche Partner braucht es?  |
|--------|--|--|
| 8-9    | <ul style="list-style-type: none"><li>• Schulbesprechung im Rahmen der BO durch die Berufs- bzw. Reha-Berater</li><li>• Ggf. individuelles Beratungsgespräch der Berufs- bzw. Reha-beratung</li><li>• BIZ-Besuche</li><li>• Praktika Info</li><li>• Praktika (ggf. mit Unterstützung des IFD oder BerEb)</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>• Ggf. Durchführung einer Berufswegekonferenz (nach § 20 SBA-VO) auf der Grundlage der Ergebnisse des Kompetenzinventars (KI)</li><li>• Suche von Praktikumsplätzen</li><li>• Abklärung mit der Berufsberatung bzw. dem Reha-Bereich hinsichtlich einer Elternveranstaltung</li><li>• Vorbereitung des Übergangs</li></ul> |
| 9-10   | <ul style="list-style-type: none"><li>• Schulbesprechung im Rahmen der BO durch die Berufs- bzw. Reha-Berater</li><li>• Ggf. individuelles Beratungsgespräch der Berufs- bzw. Reha-beratung</li><li>• Weitere Praktika</li><li>• Kennenlernen und ggf. Erprobung möglicher Anschlüsse</li></ul>                    | <ul style="list-style-type: none"><li>• Verpflichtend: Durchführung einer Berufswegekonferenz (nach § 20 SBA-VO) auf der Grundlage der Ergebnisse des Kompetenzinventars (KI)</li><li>• Elternberatung</li><li>• Vorbereitung des Übergangs</li></ul>  |



# Berufsorientierung

## Aufgaben



- Information von Schulen zu
  - BWK und Einsatz Kompetenzinventar
  - Zielgruppen
  - Partnern (IFS, Agentur für Arbeit, Schulverwaltung, SBBZ)
- Konzeptentwicklung auf Schulebene (allgemeine Schule)
- Absprachen von Verfahrenswege mit den Partnern
- Organisation BWK - Verfahrensklärung
- Abstimmungen innerhalb der Schulverwaltung (SSA / RP)
- ...



**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**



# Berufswegekonferenz



## Ausgangslage: SBA-VO § 20 Berufswegekonferenz

(1) In dem Schuljahr vor dem Übergang auf eine berufliche Schule der Sekundarstufe II, in eine Berufsausbildung oder eine Berufsvorbereitung ist für Schülerinnen und Schüler,

1. bei denen der Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Anschluss an die Sekundarstufe I fortbesteht oder

2. die nach dem Übergang im Hinblick auf eine Behinderung besondere Vorkehrungen durch die Schule, die Berufsberatung der Agentur für Arbeit, den Integrationsfachdienst oder den Träger der Sozialhilfe oder der Jugendhilfe benötigen,

rechtzeitig eine Berufswegekonferenz durchzuführen.



# Berufswegekonferenz (BWK)



## Was sind die Aufgaben der Berufswegekonferenz: (vgl. § 20 SBA-VO)

In einer Berufswegekonferenz

- wird (...) unter Berücksichtigung der individuellen beruflichen Perspektiven und Wünsche der Schülerinnen und Schüler der für sie am besten geeignete Bildungsweg- und -ort festgelegt (...)
- werden notwendige Leistungen zur Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben ermittelt und unter den Beteiligten abgestimmt
- werden Zuständigkeiten und Verantwortungen für die zukünftige Berufswegeplanung festlegt.

